

Einspruch

Nachtfluglärm wächst weiter

Von Madeleine Göschke-Chiquet

In Allschwil hat sich der Nachtfluglärm zwischen 23 bis 24 Uhr im Jahr 2014 verdoppelt und ist 2015 unverändert hoch geblieben. In Basel Neubad und in Binningen hat er 2015 nochmals kräftig zugelegt, vor allem zwischen 22 und 23 Uhr. Dies zeigt der soeben erschienene Umweltbericht 2015 des Euro-Airports (EAP). Der Sprung des Durchschnittslärms von 37 auf 48 Dezibel in Allschwil entspricht für das menschliche Ohr einer Verdoppelung des Lärms, für die Messgeräte jedoch einer Verzehnfachung des Schalldrucks, denn Dezibel ist ein logarithmisches Mass. Da hat sich Gewaltiges getan. Somit haben die in der BaZ vom 9. Juni erwähnten Massnahmen zur Lärmreduktion vor allem PR-Wirkung. Sie sollen beim unbedarften Bürger den Eindruck erwecken, der EAP tue viel gegen den Fluglärm.

Dass von 22 bis 24 Uhr die meisten An- und Abflüge über dem kaum bewohnten elsässischen Hardtwald stattfinden, ist für uns ein schwacher Trost. Im letzten Jahr fanden in Allschwil im Mittel jede Nacht zwei bis drei Überflüge von mehr als 70 Dezibel statt, in Basel West und Binningen West war die Nachtruhe kaum besser. Der Fluglärm in der Nacht schadet bekanntlich am meisten: dem Schlaf, der Gesundheit, der Lebensqualität und dem Wert der überflogenen Liegenschaften.

Die erwähnte Verzehnfachung des Schalldrucks kommt vor allem durch eine Verschiebung der Elbeg und Lumel genannten Flugbahnen vom Elsass nach der Schweiz zustande. Dies beweisen die vom EAP und unserer Messstation aufgezeichneten Flugspuren. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt hat uns gegenüber bestätigt, dass die erwähnte Verschiebung der Fluglinien auf Verlangen von Frankreich erfolgt ist, in Absprache mit den Kantonsregierungen von Basel-Stadt und Baselland. Öffentlich gemacht wurde die Mehrbelastung der Schweizer Seite jedoch nie.

Der Zuwachs der Passagierzahlen wird sich vermehrt auf die Flugzahl und damit auf den Fluglärm auswirken.

Seit fünf Jahren steigen die Passagierzahlen in Basel im Mittel um zehn Prozent pro Jahr. Trotzdem nahm die Zahl der Überflüge bei uns lediglich um zwei Prozent pro Jahr zu. Die steigenden Passagierzahlen konnten durch eine kontinuierliche Verbesserung der Sitzauslastung und durch grössere Flugzeuge aufgefangen werden. Doch 2015 betrug die Sitzauslastung über 90 Prozent und der Wechsel auf grössere Flugzeuge hat sich verlangsamt. Somit wird sich ein zehnpromentiger Zuwachs der Passagierzahlen in Zukunft vermehrt auf die Flugzahl und damit auf den Fluglärm auswirken. Bei gleichbleibendem Wachstum wird die für 2030 erwartete Zahl von 147 000 Flugbewegungen schon früher erreicht sein. Damit wird der im Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt vorgesehene Bau einer zweiten Nord-Süd-Piste fällig. Das Land dafür ist reserviert.

Die Lärmverschiebung von Frankreich nach der Schweiz ist nicht das einzige binationale Problem rund um den EAP. Der Steuerstreit mit Frankreich ist weiterhin ungelöst, die Finanzierung des geplanten Bahnanschlusses ebenso und die Gewinnverteilung auch.

Matthias Suhr, der neue Flughafen- direktor, nimmt die Klagen der Schweizer Flughafenanrainer ernst. Am 23. Juni stellt er sich den Lärmbetroffenen bei einem öffentlichen Podiumsgespräch in Allschwil. Er hat kein leichtes Erbe angetreten.

Madeleine Göschke-Chiquet, Binningen, Präsidentin Schutzverband.